

## Vorwort

Die vorliegende Arbeit knüpft an mein Buch *Die authentischen Gesichtszüge William Shakespeares. Die Totenmaske des Dichters und Bildnisse aus drei Lebensabschnitten* (2006) an, insbesondere an die in dieser Studie - in Zusammenarbeit mit zahlreichen Experten - erbrachten Echtheitsnachweise für das Flower-Porträt aus dem Jahre 1609 und das dort kurz vor der Drucklegung eingefügte Appendix-Kapitel "Das Flower-Porträt in der Royal Shakespeare Company Collection, Stratford-upon-Avon: Original oder Kopie?"

Nach Erscheinen des von Dr. Tarnya Cooper erstellten und edierten Ausstellungskatalogs *Searching for Shakespeare* (2006) und nach der Rückkehr des Flower-Porträts, das von März bis September 2006 zunächst in der gleichnamigen Ausstellung in der Londoner National Portrait Gallery und anschließend im Yale Center for British Art in New Haven gezeigt wurde, habe ich mich noch einmal gründlich mit diesem Shakespeare-Bildnis beschäftigt, vornehmlich mit den von Dr. Cooper in *Searching for Shakespeare* vorgelegten neuen Untersuchungsergebnissen. Bei dem entscheidenden Test ("the crucial test"), der Entnahme von Farbproben im Jahre 2005 unter Coopers Federführung, wurde Chromgelb ("chrome yellow") identifiziert. Da Chromgelb jedoch erst nach 1814 kommerziell erhältlich war, zeigt dies laut Cooper, dass das von ihr untersuchte Flower-Porträt erst nach 1814 entstanden und somit eine Kopie bzw. Fälschung des 19. Jahrhunderts sein muss (vgl. Cooper, *Searching for Shakespeare*. S. 72).

Klarheit erhoffte ich mir (1) von einer Inspektion des erst Ende 2006 aus New Haven nach Stratford zurückgekehrten Bildes und (2) von einer Auswertung des BBC-Films "The Flower Portrait" von John Hay, der am 21. April 2005 ausgestrahlt worden war und die Untersuchungsergebnisse Dr. Coopers bereits im Vorfeld der Ausstellung dokumentiert und öffentlich bekanntgegeben hatte.

Meine Inspektion und fotodokumentarische Erfassung des von Cooper untersuchten Porträts fand im Januar 2007 im Depot der Royal Shakespeare Company in Stratford statt - in Gegenwart und mit freundlicher Genehmigung des zuständigen Kurators David Howells sowie in Begleitung einer kleinen Delegation. Der BBC-Produzent John Hay hatte mir eine Kopie seines Films "The Flower Portrait" auf einer VHS-Cassette bereits Ende April 2005 zur Verfügung gestellt. Diese enthielt den Time-Code der BBC, der eine exakte Bezeichnung der später als Bildzitate verwendeten Ausschnitte bzw. Standbilder ermöglichte.

Das genaue Betrachten und Auswerten dieses Films und die minutiöse Untersuchung von Porträt und Tafel sowie die Stellungnahmen von Experten unterschiedlicher Fachrichtungen führten zu dem Ergebnis, dass es nicht nur eine, sondern zwei Kopien des Flower-Porträts geben muss, die sich in zahlreichen Details -sowohl untereinander als auch vom Original-Bild - deutlich unterscheiden. Beide Kopien müssen bei den Untersuchungen im Vorfeld der Ausstellung "Searching for Shakespeare" verwendet worden sein: die eine bei der Röntgenaufnahme und die andere bei der Farbanalyse.

Meine Untersuchungen sowie die von mir eingeholten Experten-Gutachten ergaben ferner, dass es sich bei dem 1966 geröntgten und 1979 von Grund auf restaurierten Flower-Porträt, unter dem sich - wie die über vierzig Jahre alte, kontraststarke sowie gut les- und interpretierbare Röntgenaufnahme gezeigt hatte - ein scharf umrissenes, italienisches Madonnenbild aus dem späten 15. bzw. frühen 16. Jahrhundert befindet, zweifellos um das Original-Flower-Porträt William Shakespeares aus dem Jahre 1609 handelt. Denn nur dieses Bild, das, was den Zustand seiner Tafel betrifft, den Beschreibungen herausragender

britischer Experten um 1900 voll entspricht und - zudem - in allen Einzelheiten mit der Röntgen-Aufnahme von 1966 übereinstimmt, besitzt die zahlreichen - unverzichtbaren und unverwechselbaren - Echtheitsindikatoren, an denen sich ein Bildnis aus der Lebenszeit Shakespeares klar erkennen lässt. Zu den Authentizitätskriterien, die nur auf diesem Bild auszumachen sind, gehören auch die deutlich umschriebenen Krankheitsmerkmale, die erst bei der Restaurierung des Jahres 1979 wieder freigelegt und 1995/96 auf meine Veranlassung hin von Fachmedizinern diagnostiziert wurden. Keiner der genannten Indikatoren ist auf den oben erwähnten beiden Kopien nachzuweisen.

Bis heute musste die zentrale und entscheidende Frage - "Wo ist das Original-Flower-Porträt?" - offen bleiben. Sie bleibt auch - trotz der zahlreichen, in der vorliegenden Arbeit geschilderten neuen Erkenntnisse - ungeklärt. Hinzu kommt nun die offene Frage der Herkunft der von Dr. Cooper untersuchten Kopien.

Ich hoffe, dass dieses Buch bei allen an den Untersuchungen Beteiligten sowie in der internationalen Fachwelt und auch in der breiten Öffentlichkeit eine Diskussion auslöst, die zur gemeinsamen Klärung dieser wichtigen Fragen führen wird.

Wiesbaden, den 21. Januar 2010

*Hildegard Hammerschmidt-Hummel*